

Arlecchino – Zerbinetta – Pierrot

Ein theatrales Capriccio für Soli und kleines Orchester op. 124, op. 125 und op. 118b von Eberhard Kloke

Am 17.6.1913 fand – keine 200 m vom Wohnstandort des Bearbeiters im Bayerischen Viertel in Berlin – auf Busonis Einladung in dessen Wohnung am Victoria-Luise-Platz eine von Schönberg selbst dirigierte Aufführung von *Pierrot lunaire* statt. Unter diesem Eindruck konzipierte Busoni seinen neuen Einakter „Arlecchino“, indem er für die Rolle des Arlecchino ebenfalls einen Schauspieler (Alexander Moissi) vorsah. Er beschränkte sich jedoch auf ein Deklamieren mit genauer Rhythmisierung der Sprache.

Dies brachte mich auf die Idee, diese beiden Werke in der gleichen Kammerorchesterbesetzung zu kombinieren. Pierrot wird also in der Besetzung vergrößert, die Arlecchino-Partitur verschlankt.

Das Gesamtprojekt Arlecchino-Zerbinetta-Pierrot

Beginnend mit Busonis *Arlecchino* folgt durch Ankündigung Arlecchinos zunächst die Zerbinetta-Arie aus *Ariadne auf Naxos* (Richard Strauss) in kleiner Orchesterbesetzung.

Das Capriccio endet mit Schönbergs *Pierrot lunaire*, ebenso als Kammerorchesterwerk mit Schauspieler/in.

Alle Stücke sind im Zeitraum von 1912-17 uraufgeführt worden und geben einen spannenden Einblick in die Musiktheaterproduktion des frühen 20. Jahrhunderts. Zugleich wird ein thematisch pointiertes, abendfüllendes Gesamtcapriccio geschaffen.

Ferruccio Busoni ARLECCHINO

Ein theatrales Capriccio

Fassung für Soli und kleines Orchester op.124a von Eberhard Kloke

Unter dem unmittelbaren Eindruck von *Pierrot lunaire* leitete Busoni seine Idee ab, für die Rolle des Arlecchino ebenso einen Schauspieler zu besetzen, der in freien und streng rhythmisierten Passagen einen eigenen Sprechstil (ohne vorgegebene Tonhöhenstruktur) finden sollte.

Sein in vier Abschnitte eingeteilter Text greift auf exemplarische Typen der italienischen Stehgreifkomödie zurück, auf jene Situationskomik der *Commedia dell'arte*:

- A Arlecchino als Schalk
- B Arlecchino als Kriegsmann
- C Arlecchino als Ehemann
- D Arlecchino als Sieger

Diese vier Sätze sind in weitere Nummern gegliedert und parodieren sowohl das Musikdrama aus dem Geiste Wagners als auch die sogenannte Symphonisierung der Oper.

Richard Strauss *Ariadne auf Naxos*: ZERBINETTA-ARIE

Fassung für Soli und kleines Orchester op.118b von Eberhard Kloke

Ein heiteres Divertissement über die Liebschaften der Kokotte Zerbinetta wird als Gesangsnummer für die zunächst stumme Rolle der Annunziata aus dem Stück *Arlecchino* heraus entwickelt und durch Arlecchino selbst aufgerufen und vorgestellt. Wieder charakterisiert ein vom Klavier dominierter Continuo-Klang den eigenen „sound“ der Partitur. Die atmosphärische Nähe zu *Arlecchino* und zu *Pierrot* ist wesentlicher Bestandteil der Klangstruktur.

Arnold Schönberg PIERROT LUNAIRE op. 21

Text: Otto Erich Hartleben nach Albert Giraud

UA: 09.10.1912, Berlin; Albertine Zehme, Rezitation

Fassung für Solo (Sprechstimme) und kleines Orchester op.125 von Eberhard Kloke

Sowohl Girauds Vorlage als auch Hartlebens Gedichtsammlung beschreiben das Schicksal von Pierrot als dem Martyrium des Künstlers als extremem Außenseiter.

Pierrots überbordende Phantasien scheinen jeden Bezug zum sogenannten bürgerlich *Schönen und Guten* verloren zu haben. Der Zusammenhang von *Fin de siècle*-typischen Kennzeichen wie Ästhetizismus, Dandysmus, Hysterie und Dekadentismus ist augenfällig. Schönberg wählte aus der Gedichtsammlung „drei mal sieben Gedichte“ aus, ohne dass sich ein kontinuierlicher Handlungsablauf davon herleiten ließe. Nach einer Beschreibung von Ferruccio Busoni „entspricht Schönbergs Dreiteilung des Zyklus in je sieben Melodramen einer ungefähren Gruppierung nach dem Ausdruckscharakter von drei verschiedenen Dichtungstypen: lyrisch-tragisch-humoristisch.“

Für die ersten Aufführungen schrieb Schönberg im Vorwort zu seiner Partitur ein paar Gedanken hinsichtlich seiner Auffassung über den Vortrag der Sprechstimme:

„Die in der Sprechstimme durch Noten angegebene Melodie ist (bis auf einzelne besonders bezeichnete Ausnahmen) *nicht* zum Singen bestimmt. Der Ausführende hat die Aufgabe, sie unter Berücksichtigung der vorgezeichneten Tonhöhen in eine Sprechmelodie umzuwandeln. Das geschieht, indem er

1. den Rhythmus haarscharf so einhält, als ob er sänge, d.h. mit nicht mehr Freiheit, als er sich bei einer Gesangsmelodie gestatten dürfte,
2. sich des Unterschiedes zwischen Gesangston und Sprechton genau bewusst wird: der Gesangston hält die Tonhöhe unabänderlich fest, der Sprechton gibt sie zwar an, verlässt sie aber durch Fallen oder Steigen sofort wieder. Der Ausführende muss sich aber sehr davor hüten, in eine „singende“ Sprechweise zu verfallen. Das ist absolut nicht gemeint. Es wird zwar keineswegs ein realistisch-natürliches Sprechen angestrebt. Im Gegenteil, der Unterschied zwischen gewöhnlichem und einem Sprechen, das in einer musikalischen Form mitwirkt, soll deutlich werden. Aber es darf auch nie an Gesang erinnern.“

Je nach Stimmlage und sprach-individueller Voraussetzung hat der Sprech-Interpret also seine eigene Sprech- und Sprachmelodie zu finden; es gleicht also eher einer stilisierten, rhythmisch streng gebundenen Sprechweise.

Besetzung:

Solisten *Arlecchino-Pierrot*:

Arlecchino-Pierrot	Schauspieler/in
Columbina, Frau des Arlecchino	Mezzosopran
Ser Matteo	Bariton
Annunziata, Matteos Frau	Stumme Rolle und Zerbinetta (hoher Koloratursopran)
Leandro	Tenor
Abbate Cospicuo	Bariton
Dottor Bombasto	Bass

Orchesterbesetzung der 3 Werke: insgesamt: 28 Ausführende

1 Fl-auch Picc, 1 Ob-auch Eh, 1 Klar. in C+B+A- auch Bassklar. in B, Fg, auch Kfg., Hr, Trp, Pos.

Harfe, Klavier-auch Celesta - 1Pk 1 Schlagzeug (auch Vibraphon)

Streicher: 4 VI, 4 VII, 4 Br, 3 Vc, 2 Kb

Abweichungen:

Zerbinetta-Arie: ohne Pos, Pk und Perc

Arlecchino: mit Vibraphon, ohne Harfe

Pierrot: wie Arlecchino, aber mit Harfe

Stand: 12.03.2023 EK